

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lat zeigte schon die Nationalversammlung in Bordeaux sehr entschieden papstfreundliche Tendenzen: Von ihr war eine Aktion zugunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums, wie sie damals in Petitionen der französischen Bischöfe und französischer Gemeinden zum Ausdruck kam, mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Jedoch vorerst war Frankreich niedergezwungen, noch festgelegt durch seinen unglücklichen Krieg mit Deutschland, durch die Bekämpfung der blutigen Kommune in seiner Hauptstadt.

Oesterreichs Haltung ist bereits behandelt worden. An Spaniens Spitze stand jetzt ein Sohn des „Kirchenräubers“ Viktor Emanuel selbst, Amadeus von Savoyen.

Wie die Vollendung seiner Einheit, als Folge des gewaltigen Sieges von Sedan, so hatte Italien die Durchbringung des Garantiegesetzes, unter Verhütung einer Erschütterung der eben glücklich errungenen Einheit, nur der von Preußen-Deutschland in Frankreich geschaffenen Situation zu verdanken. Sie hinderte die katholischen Staaten daran, sich wegen der zukünftigen Stellung des Papstes über einen internationalen Vertrag zu verständigen, der ihnen allerdings auch fühlbare Lasten, vor allem die Verantwortlichkeit für die Ausführung aufgebürdet hätte. Sie ließ sie darüber hinwegsehen, daß dem Papste selbst der letzte Rest von Souveränität verloren ging, den ihm die Kapitulation bei der Besetzung Roms gesichert hatte; sie bewog sie, sich in der wichtigen Frage auf die Dauer zufrieden zu geben mit dem Nothbehelf, den das Garantiegesetz als vorläufige Lösung¹⁷⁾ darstellt, für den Modus, mit dem sie ihre bisherigen völkerrechtlichen Beziehungen zum Oberhaupt der katholischen Kirche, dem bis dahin legitimsten Souverän eines weltlichen Territoriums, aufrechterhalten konnten.

Allerdings hatten die an der Lösung der Frage interessierten Mächte einen Vorwand, sich mit ihr nicht näher zu beschäftigen. Pius IX. selbst war dagegen: Er wollte die direkte oder indirekte Anerkennung seines mit der Besetzung Roms geschaffenen staatenlosen Zustandes durch die Mächte um jeden Preis verhindern. Er war überzeugt, daß die neue Herrschaft in Rom nur vorübergehend sein könnte.¹⁸⁾ Auch darf nicht außer acht gelassen werden, daß manche Mächte schon darum weniger Neigung besaßen, für Pius IX. einzutreten, weil sie mit der eben vorausgegangenen Verkündigung der Anfechtbarkeit des Papstes als Dogma,¹⁹⁾ mit einer derartigen Stärkung seiner geistlichen Übermacht, die in